

Wochenblatt

für

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o 66.

Freitag, 25. August

1876

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, 24. August.

Wie wir hören, soll auch dieses Jahr der 2. September in unserer Stadt gefeiert werden, wenn auch nicht in derselben Weise wie bisher; in Berücksichtigung der Zeitverhältnisse soll das Kinderfest ausfallen und, weil der 2. September auf einen Sonnabend fällt, die Feier an den Gedentafeln und die diesmal ins Auge gefasste kirchliche Feier auf den darauf folgenden Sonntag verlegt und mit dem Vormittagsgottesdienst verbunden werden. Der eigentliche Festtag wird früh durch Reveille und Abends durch einen Commers gefeiert, wozu alle Corporationen eingeladen und wobei die Gesangsvereine „Niedertafel“ und „Sängerfranz“ patriotische Gesänge vortragen werden, während der Militärvereine in der Nähe des Lindenschloßchens zu bivouaciren beabsichtigt.

Wer noch 2½, 2, 1, ½-Groschenstücke der Thalerwährung besitzt, bereite sich, dieselben umzuwechseln. Mit Ablauf des 31. August verlieren diese Münzen ihren Geldwerth und deren Annahme findet dann nirgends mehr statt.

In Dresden ist, und zwar in dem Etablissement Lüdikes Wintergarten, ebenso wie in Leipzig eine künstliche Schlittschuhbahn errichtet worden, auf welcher trotz noch nicht erfolgter officieller Eröffnung doch schon eine Anzahl Liebhaber, namentlich Söhne dort lebender englischer Familien sich diesem Vergnügen hingeben.

Hainichen. Am 18. August ist das nahe Dorf Pappendorf von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden. Auf dem Heuboden des dortigen Erbgerichts kam kurz vor 12 Uhr Feuer aus und es brannten nicht nur der gesammte Gebäudecomplex dieses großen Gutes, sondern auch noch 6 Bauergüter mit fast vollständiger eingebrachter Ernte, 2 Schmieden, 1 Bäckerei, 1 Käseerei, das Haus eines Schuhmachers, 2 Wohnungen von Tagelöhnern und 2 einzelne Scheunen nieder. Neunzehn Familien sind obdachlos geworden, von denen nur vier ihre Habe versichert hatten. Mehrere Stück Vieh sind mit verbrannt. Die Noth ist sehr groß und schleunige Hülfe dringend nöthig.

In Anger bei Leipzig waren am 16. August etwa 10 Dachkammern in Brand gerathen. • Energisches Eingreifen der Hausbewohner wie Feuerwehren wurden noch ohne Menschenverlust des wüthenden Elementes Herr.

In Glanzschwitz bei Strehla wurden am 17. August die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Gutsbesizers Trapp, der Wirthschaftsbesizer Henker, Albrecht und Täubel, sowie des Stellmachers Wegner ein Raub der Flammen. Die Schadhastigkeit einer Esse soll den Brand verursacht haben.

Berlin, 15. August. Der Meldung erschiedener Blätter gegenüber, daß der Plan der Erwerbung der Bahnen für das Reich in's Stoden gekommen oder gar ad acta gelegt sei, schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung,“ es sei in unterrichteten Kreisen von einem Umschlag in den Plänen und Absichten der leitenden Regionen hiervon nichts bekannt. Fürst Bismarck habe übrigens von vornherein erklärt, der von ihm dringend befürwortete Plan solle nicht in gewaltsamer überstürzender Weise ausgeführt werden, sondern gründliche Erwägungen und Verhandlungen mit den Betheiligten der Bundesstaaten sollten demselben vorausgehen.

Aus Berlins Umgegend wird geklagt: Die Bewohner in der Umgebung der Residenz werden seit einigen Wochen durch Feuerbrände geängstigt, von denen fast jeder Tag mindestens eine zu verzeichnen hat. Bei den meisten Bränden scheint die Veranlassung mehr auf ein Verbrechen, als auf Fahrlässigkeit oder Zufall zurückzuführen zu sein, ein Umstand, der wohl geeignet ist, die Beunruhigung zu erhöhen.

Oesterreich, Deutschland, Frankreich und Italien haben ähnliche Noten nach Konstantinopel abgehen lassen, wie diejenige, welche Lord Derby, vom 9. August datirt, durch den englischen Botschafter

Elliot überreichen ließ, in der bekanntlich die Forderung ausgesprochen wurde, den Gräueltathen ein Ende zu setzen. (Rußland will seine Note durch General Ignatieff, der augenblicklich noch von Konstantinopel abwesend ist, persönlich übergeben lassen.)

Von zwei furchtbaren Gräueltathen, die von den Türken neuerdings verübt worden sind, berichtet der Telegraph lakonisch: Wien, 17. August. Dem „Tagl.“ zufolge haben die Türken die in Saichar zurückgelassenen 257 serbischen Verwundeten ermordet. — Bukarest, 17. August. Das Journal „Timpul“ meldet: Die Türken hätten einen rumänischen Sanitätszug in Serbien gefangen und Alles niedergemetzelt. — Beiden Meldungen fehlt allerdings bis jetzt noch jede amtliche Bestätigung, doch sind dieselben nach den bisherigen Erfahrungen leider nur allzu wahrscheinlich.

Die „Daily News“ veröffentlichen einen Brief von ihrem Specialcommissar in Bulgarien, welcher die Schauplätze der türkischen Grausamkeiten besuchte. Der Brief ist aus Philippopolis, 28. Juli, datirt. Es heißt darin u. A.: „Herr Baring wird, wie ich unterrichtet werde, berichten, daß in den Districten um Philippopolis und Tatar Bazardjik herum allein ungefähr 50 Dörfer niedergebrannt wurden, ohne diejenigen zu zählen, die nur geplündert worden sind, und daß nahezu 15,000 Menschen hingeschlachtet wurden. Dies ist die niedrigste Schätzung und sie umfaßt nicht die Districte um Sophia herum, sowie die nördlich vom Balkan gelegenen. Der französische und der russische Consul, sowie die Eisenbahnbeamten geben viel höhere Ziffern an, und veranschlagen die Zahl der niedergebrannten Dörfer auf über 100 und die Zahl der Getödteten auf 25,000 bis 40,000. Es giebt Leute, welche die Zahl der Getödteten auf 100,000 angeben.“

Die rumänische Regierung hat, wie das „Journal de St. Petersbourg“ aus authentischer Quelle erfährt, der Schweiz die Mittheilung gemacht, daß die Pforte der Absendung einer Sanitäts-Ambulanz aus Rumänien auf den Kriegsschauplatz entgegentrete und keine Garantie für die Sicherheit der Ambulanzen übernehme. Die Pforte habe erklärt, daß sie die türkischen Truppen nie über die Verpflichtungen betreffs des rothen Kreuzes instruiert habe.

Die „Internationale Telegraphenagentur“ meldet aus Danilowgrad unterm 17. August, daß eine starke türkische Truppenabtheilung auf dem Marsche von Podgorika nach Medun von zwei montenegrinischen Bataillonen angegriffen wurde und nach dem erbittertesten Gefechte, in dem die 1100 Mann starken Montenegriner 307 Mann verloren, die Türken einem Abgrunde zugedrängt wurden, worin der größte Theil derselben unterging, angeblich 3500 Mann.

Man schreibt aus Belgrad, 16. August: Die Bewegung der türkischen Armee nach dem Morawathale hat endlich begonnen. Die Ursache des fast zwölfstägigen factischen Waffenstillstandes, welchem Abdul Kerim Pascha den Serben gewährte, lag einzig und allein in seinen Anstrengungen, die bisherigen Verluste der türkischen Armee auszugleichen. In Wirklichkeit hat Abdul Kerim bedeutende Verstärkungen an sich gezogen. Die türkische Operationsarmee gegen Serbien zählt in diesem Augenblicke mindestens 100,000 Combattanten. Mit dieser Macht scheinen die türkischen Generale nun entschieden vorwärts dringen zu wollen. Die neuesten Meldungen lauten auch, daß die Vorhut Ejub Paschas bereits den Kampf mit Horvatovits, welcher die ersten Defilées bei Topla besetzt hält, eröffnet hat. Da Tschernajeff sich in der nächsten Nähe, in Deligrad befindet, so wird er ausgiebige und rasche Hülfe senden können. Die serbischen Führer müßten total unfähig sein, wenn sie dem türkischen Anprall nicht kräftig widerstehen sollten. Tschernajeff, Leschjanin und Tscholaf Antis verfügen über nicht weniger als 85,000 Mann mit 170 Geschützen und befinden sich überdies in vortrefflichen Positionen.

Semlin, 17. Aug. Der Skupschina-Ausschuß entschied sich für die Fortsetzung des Kriegs und die Aufnahme einer Anleihe von zwei Millionen Dukat in Rußland zu negociiren.

Semlin, 21. August. 40,000 Türken unter dem Commando